



Steyler Missionare

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 9 | NR.1 | JANUAR 2015

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

ARNOLD JANSSEN IN ROM

Um den 16. Juni 1878 war Arnold Janssen in Rom angekommen. Dort wohnte er zunächst im Campo Teutonico, einem nahe bei St. Peter gelegenen Priesterkolleg für deutschsprechende Priester. Später siedelte er in ein anderes deutschsprachiges Kolleg in Rom über, und zwar in die Anima, in der Nähe der Piazza Navona (siehe Josef Alt, Arnold Janssen, Rom 1999, S. 201).

Treffen mit Kardinal Simeoni

Es dauerte nicht lange, dass er Kardinal Simeoni, den neuen Präfekten der Propaganda, sehen konnte. Er übergab ihm den von ihm im Mai geschriebenen ausführlichen Bericht über das Missionshaus in Steyl [siehe Arnoldus Familien Geschichte(n), Dezember 2014]. Ferner teilte er ihm mit, dass der Priester Johann Baptist Anzer für die Mission in China ausersehen sei.

In Steyl wartete man auf Nachricht über ein mögliches erstes Missionsgebiet. In einem PS eines Briefes an Anzer und Hermann Wegener schreibt Arnold Janssen:

„Was die Missionen angeht, so [sind] alle heidnischen Länder mit Ausnahme von Sumatra, Borneo und Neuguinea vergeben. Deshalb könnte die Propaganda, auch wenn sie wollte, ohne die betreffenden Apost. Vikare zu fragen, uns kein Gebiet dort geben. Es wäre also unbescheiden und unklug, jetzt drängeln zu wollen,... Also sagen Sie ja nicht, dass es sich jetzt schon darum handelt, eine eigne Mission zu bekommen, und wenn Sie so etwas gesagt, suchen Sie es ja zu redressieren“ (Alt, Arnold Janssen, S. 201-202).

Arnold Janssen hatte einen recht guten Eindruck von Kardinal Simeoni. *„Er und der Sekretär Agnozzi... sind uns offenbar gewogen. Das ist ein großes Resultat, mit dem wir uns zunächst mal begnügen müssen, da nunmehr offiziell angeknüpft ist. Man kennt uns, und die späteren Verhandlungen sind dadurch eingeleitet und leicht gemacht“ (a.a.O., S. 202).*

Einer der damaligen Sachbearbeiter an der Propaganda, Agliardi, erzählte später P. Hilger SVD, einem von Arnold Janssens Sekretären, über diesen ersten Besuch Arnold Janssens bei Kardinal Simeoni:

„Gern denke er an die Zeit zurück, da P. General 1878 zum ersten Mal nach Rom gekommen, um den Segen des Präfekten der Propaganda (Kardinal Simeoni) für sein

Werk zu erbitten. Er (Agliardi) sei damals noch Minutante gewesen und habe die Eingabe P. Generals bearbeiten müssen. Simeoni habe ihm gesagt, was denn diesem mittellosen Priester beikomme? Das sei einfach unmöglich, jetzt ein Missionshaus für Deutschland zu gründen. Er aber habe dem Kardinal gesagt, der Janssen schein nach seinem ganzen Gebaren ein Mann Gottes zu sein, und er glaube, dass er der rechte Mann sei, um ein solches Werk durchzuführen. Übrigens könne er dem Werk doch ruhig den erbetenen Segen geben, da ja damit nichts riskiert sei. Daraufhin habe Simeoni den Segen zu dem Plan erteilt“ (a.a.O.).

Wartezeit bis zur ersten Audienz bei Papst Leo XIII.

Am 23. Juni bat Arnold Janssen Kardinal Simeoni um Vermittlung für eine Audienz bei Papst Leo XIII.

In der Wartezeit bereitete er einen weiteren schriftlichen Bericht über das Missionshaus für den Papst vor.

Am 1. Juli ging er mit dem Rektor des Collegio Teutonico, Msgr. de Waal, der ein Jahr nach Arnold Janssen in Münster zum Priester geweiht worden war, zu den Katakomben des hl. Sebastian und nahm einige Steinchen mit als Reliquien.

Erste und zweite Audienz bei Papst Leo XIII.

Da es zunächst nicht möglich war, eine Privataudienz zu erhalten, wurde Arnold Janssen zu einer öffentlichen Audienz zugelassen, „an deren Schlusse alle Einzelnen vorgestellt wurden“ (Hermann auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahre ihres Bestehens, Steyl, 1900, S. 73-74). Dabei konnte Arnold Janssen kurz über Gründung und Fortschritt des Hauses berichten (Bornemann, Arnold Janssen, S. 125).

Am 12. Juli 1878, mittags um 1 Uhr, wurde Arnold Janssen schließlich zur Privataudienz bei Papst Leo XIII. zugelassen. An den priesterlichen Lehrer Leopold Ochs in Steyl schrieb Arnold Janssen darüber: „Wie viel große herrliche Vorsäle, geschmückt rings an den Wänden sowie am Fußboden mit herrlichem Marmor. Als ich endlich gerufen wurde um in das Wohnzimmer des hl. Vaters einzutreten, fand ich dieses außerordentlich bescheiden und recht klein im Verhältnis zu den Vorzimmern“ (Brief an Leopold Ochs, 16.7.1878, Archiv des Generalates: Nr. 11520-522, in „Briefe von Arnold Janssen, transcription Franz Bosold SVD, CD Arrangement: Sebastian Mattappallil, SVD).

Seinen Lesern des Kleinen Herz-Jesu-Boten berichtete Arnold Janssen in der September-Ausgabe von 1878:

„Der Rektor des Missionshauses hat im Laufe dieses Sommers eine Reise zur Hauptstadt der katholischen Christenheit gemacht, um dort beim Grabe der hl. Apostel zu beten und persönlich Bericht über unser Haus zu erstatten. Derselbe fand die freundlichste Aufnahme sowohl bei Seiner Eminenz, dem Herrn Kardinal Simeoni, Präfekten der Propaganda, welcher in Stellvertretung des Papstes den auswärtigen Missionen vorsteht, als auch bei Seiner Gnaden dem Herrn Erzbischof i.p. Agnozzi, Sekretärs der Propaganda, sowie endlich beim hl. Vater selbst, der mich sowohl in öffentlicher wie in einer Privat-Audienz zu empfangen die Güte hatte.

Mit großer Freude nahm der hl. Vater die Mitteilungen entgegen, die ich ihm über die Gründung und den Fortschritt unseres Hauses machen konnte. Er bemerkte, dass ganz gewiss große Schwierigkeiten kommen würden (von denen der gute Gott übrigens schon gleich im Beginne ein ganz reichliches Maß uns gespendet hat); doch möchten wir nur immerdar feststehen im Vertrauen auf Gott, so würde uns sicherlich geholfen werden. Zu diesem Zwecke wolle er uns eine **Benedictio specialissima**, d.h. einen **ganz besonderen** Segen, erteilen, auf dass wir wahre Kämpfer im Weinberge des Herrn zu werden verdienten. So das geheiligte Oberhaupt unserer Kirche.

Möchten diese Worte, von einem so hohen Munde gesprochen, an uns in Erfüllung gehen! Möchten sie uns werden eine Stärke in unserer Schwäche, eine Stütze in aller Trübsal und eine belebende Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang!

In der Privat-Audienz, welche ich durch Empfehlung Seiner Eminenz des Herrn Kardinals Simeoni erhielt, hatte ich das Glück, dem hl. Vater noch einen weiteren mündlichen Bericht über die Entstehung und die bisherige Entwicklung des Hauses machen und ihm zugleich die Zeitschriften desselben überreichen zu können.“

Verlauf der zweiten Audienz

„Der hl. Vater stand dem Eingange gegenüber und empfing mich freundlichst. Ich kniete vor ihm nieder, und er reichte mir seinen Ring zum Kusse dar und hieß mich aufstehen. Ich gab ihm zunächst in lateinischer Sprache einen kurzen Überblick über Gründung, Zweck und Einrichtung unseres Hauses, was er mit vielem Interesse anhörte. Darauf überreichte ich ihm auf einem großen silbernen Teller, der mir im Vorzimmer übergeben worden war, die Zeitschriften unseres Hauses. Dieselben waren in der Buchbinderei der Propaganda in weißer Seide eingebunden und mit dem päpstlichen Wappen versehen. Zu oberst lag der Herz-Jesu-Bote, alle bisher erschienenen Jahrgänge. Er betrachtete einige Bilder und fragte nach Titel und Inhalt der Zeitschrift. Ich erklärte ihm beides und sagte ihm, dass es durch dieses Blatt möglich geworden sei, unser Haus zu gründen und bis jetzt zu unterhalten half. Darauf nahm er die Stadt Gottes und betrachtete die Bilder der ersten vier Nummern und bewunderte ihre Schönheit. Als die Seite kam, wo sein Bild stand, erzählte ich ihm, dass das bereits vor seiner Erwählung gedruckt und zugleich die Vermutung ausgesprochen sei, er würde vielleicht wohl auf den Stuhl Petri erhoben werden, worauf er mich verwundert fragte: *Et hoc erat ante electionem?* [Und das war vor der Wahl?] Darauf trug ich ihm noch eine auf unser Haus bezügliche Angelegenheit vor, welche ich zugleich schriftlich genauer formuliert hatte“ (in Alt, Arnold Janssen, S. 203).

Diese sich auf das Missionshaus beziehende schriftlich und lateinisch formulierte Angelegenheit lautet in deutscher Übersetzung:

„... Unser Seminar will hauptsächlich arbeiten für die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden und empfing zu diesem Zwecke schon mehrere Male den Segen des Apostol. Stuhles und sehr vieler Bischöfe Deutschlands, Österreichs und Hollands.

Weil es aber auch Kollegien für die Studien haben und vielleicht in den Missionen kämpfen muss mit den Schulen der Andersgläubigen, vorzüglich aber, weil es

gegründet ist unter Anrufung des für uns Fleisch gewordenen Göttlichen Wortes, welches nicht allein das Licht und die Hilfe der Missionare ist, sondern auch die Urquelle jedes Wissens, und endlich, weil die Kirche die Herrschaft der Geister auf Erden weder zu erlangen, noch zu bewahren vermag, wenn sie nicht auch die Herrschaft über die Wissenschaft, verbunden mit wahrer Frömmigkeit und apostl. Eifer, mehr und mehr besitzt: so will aus diesen Gründen auch unser Seminar zu genanntem Zwecke arbeiten an der Seite anderer viel gelehrterer und ausgezeichneterer Männer, wie ich es von Anfang an beabsichtigt und schon vor der Gründung schriftlich ausgedrückt habe, und will dies als seine Zweite Aufgabe für jene, die hierzu befähigt sind, offen bekennen. So wünschen auch wir, besonders durch die in den Kollegien angestellten Lehrer, für den Fortschritt der Wissenschaften in der wahren Erkenntnis der göttlichen und menschlichen Dinge wo möglich etwas zu tun, und zwar so, dass wir bei allem in wahrem katholischem Geiste handeln, jenen folgend, welche das meiste Licht vom Göttlichen Worte erhalten haben: den Verfassern der hl. Schrift und den Kirchenlehrern, insbesondere dem hl. Thomas von Aquin; festhaltend an der unfehlbaren Lehre der katholischen Kirche und des römischen Papstes und alles nach deren Sinne erklärend.

Da aber unsere Kräfte keineswegs hinreichend erscheinen, so mögest Du, heiligster Vater, Dich würdigen, zu diesem Vorhaben, mit dem apostolischen Geiste das Streben nach Wissenschaft zu verbinden, wenn Du es billigst, Deinen besonderen Apostolischen Segen uns zu erteilen, damit wir, soweit es Gott gefällt, das zu erreichen vermögen, was wir erstreben“ (auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Die ersten 25 Jahre ihres Bestehens, Steyl 1900, S. 75-76).

Papst Leo las dieses Schreiben „vom ersten bis zum letzten Worte laut vor, indem er die Lesung öfters mit bene, bene (gut, gut!) und einmal mit dem Worte optime (sehr gut!) unterbrach. Am Ende sagte er:

„Et etiam ad hoc dabo tibi benedictionem particularem ac singularem, ut mereatis fieri boni athletae in vinea Domini. In nomine +Patris et + Filii et + Spiritus Sancti. Amen.“

Das heißt: „Und auch hierzu gebe ich Dir einen besonderen und einzigen Segen, damit ihr verdienen möget zu werden gute Kämpfer im Weinberge des Herrn. Im Namen des +Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.“ (Kleiner Herz-Jesu-Bote, Jahrgang 5, Nr. 9, September 1878, S. 71).

Danach reichte der Papst Arnold Janssen die Hand zum Kusse, und „ich kniete nieder, um auch seinen Fuß zu küssen, und stand auf und verließ das Zimmer. ...“ (Alt, Arnold Janssen, S. 203). Im Anschluss an diese Audienz betete Arnold Janssen in St. Peter an den Gräbern aller dort ruhenden Heiligen. Noch am Abend dieses denkwürdigen 12. Juli verließ er Rom; sein nächstes Reiseziel war das Heilige Haus in Loretto, wo er am nächsten Morgen, d. 13. Juli ankam. Um „9 ³/₄ Uhr stand ich in dem Hause, in dem das Ewige Wort Fleisch geworden, am Altare“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 126).